

Salzabbauegegner in Kampfstimmung

Die Muttenser IG Rettet die Rütihard ruft erneut zum Widerstand auf



Womöglich mit beträchtlichen Risiken verbunden. Das weisse Gut, hier in einem Salzlager der Schweizer Salinen AG.



Vereint gegen den Salzabbau. Die IG Rettet die Rütihard präsentierte sich am Mittwoch der Bevölkerung. Foto F. Bärtschiger

Von Alex Reichmuth

Muttens. Bekannte überzeugen. Flyer verteilen. Leserbrief schreiben. Spenden tätigen. Oder sogar eine Demonstration organisieren. Aus Sicht der Interessengemeinschaft (IG) Rettet die Rütihard gibt es vielfältige Möglichkeiten, wie sich die Bevölkerung von Muttens gegen den geplanten Salzabbau im beliebten Naherholungsgebiet Rütihard durch die Schweizer Salinen AG wehren kann. An einer gut besuchten Infoveranstaltung am Mittwoch zeigten

sich die Vertreter der IG kampfbereit und zum Teil auch siegesgewiss.

Der Widerstand ist ziemlich genau vor einem Jahr aufgekommen. Damals war bekannt geworden, dass die Salinen Probebohrungen auf der Rütihard durchführen wollen, um dort ab 2025 während fünfzig Jahren Salz abbauen zu können. Der Bauer Ruedi Brunner, der als Pächter Land auf der Rütihard bewirtschaftet, gründete darauf die IG, um die Pläne der Salzabbauer zu vereiteln. Die IG druckte unter anderem 10 000 Flyer und verteilte sie an die

Muttenser Bevölkerung. Auch die FDP Muttens engagierte sich gegen den Salzabbau: Sie sammelte 6200 Unterschriften für eine Petition und reichte diese im letzten Mai im Landrat ein.

Die Salzabbauegegner befürchten, dass die Landschaft auf der Rütihard durch die notwendigen Bauten und Bohrungen beeinträchtigt oder zerstört wird. Weiter weisen sie auf die Risiken von Absenkungen des Bodens und von Verunreinigungen des Grundwassers hin. Urs Hofmeier, Geschäftsführer der Schweizer Salinen AG, hat in Presse-

interviews von «unbegründeten Ängsten» und «Panikmache» gesprochen. Bei der IG Rettet die Rütihard reagiert man empört auf diese Aussagen. «Zukunftssorge ist nicht Panikmache», entgegnete etwa Thomas Abel von der IG.

Dreimal so viel Auftausalz

Abel, ausgebildeter Chemiker und Biologe und Lehrer am Gymnasium Oberwil, ging in einem Referat auf die wichtigsten Argumente für den Salzabbau ein. Die Schweizer Salinen AG würden auf Mythen setzen, die sich bei näherer Betrachtung als unwahr erwiesen, war sein Fazit. Einer dieser Mythen sei, dass in der Schweiz das Salz ausgehe, wenn der Abbau auf der Rütihard verhindert werde. Abel wies darauf hin, dass der grösste Teil des Salzes, das die Salinen gewinnen, im Winterdienst eingesetzt werde und sich die entsprechenden Mengen an Auftausalz seit 1991 fast verdreifacht hätten. Salz gegen Eis und Schnee einzusetzen, verursache aber grosse Schäden an Bauten und sei unökologisch. Beachtliche Anteile der Salzproduktion flössen zudem in den Export oder in die Industrie zur Herstellung toxischer Substanzen. «Von einem Salzangel kann keine Rede sein», so Thomas Abel.

Auch beim Argument, Schweizer Salz sei von besserer Qualität und auch aus ökologischen Gründen zu bevorzugen, handle es sich um einen Mythos, meinte Abel. Ausländisches Salz sei vom Reinheitsgrad her mit Schweizer Salz vergleichbar. Die Schweiz gewinne ihr Salz aber mittels dem Siedeverfahren, bei dem erhebliche Mengen an Energie eingesetzt werden müssten – viel mehr als beim bergmännischen Abbau von Salz oder bei dessen Gewinnung aus dem Meer. Bezüglich der Ökobilanz schneide Schweizer Salz darum schlechter ab als Steinsalz und Meersalz aus den Nachbarländern – trotz des notwendigen Transports in unser Land.

Eine entscheidende Rolle, ob künftig Salz auf der Rütihard abgebaut wird, kommt der Muttenser Bürgergemeinde zu. Sie muss demnächst entscheiden, ob sie mit der Schweizer Salinen AG kooperiert und so die Nutzungsverträge ermöglicht. Stellt sich die Bürgergemeinde quer, können die Salinen den Abbau auf der Rütihard zwar mittels Enteignungen durchsetzen. An der Versammlung vom Mittwoch wurde aber bezweifelt, ob das Unternehmen diesen Schritt machen würde.

Die Bürgergemeinde kann mit Entschädigungen von jährlich 40 000 Franken für den Salzabbau rechnen. In der IG ist nun die Idee aufgekommen, dass Muttens der Bürgergemeinde diese Einnahmen ersetzt, wenn der Salzabbau nicht kommt. An der nächsten Einwohner-Gemeindeversammlung soll über einen entsprechenden Antrag entschieden werden.